

## Die neuen Ausgrabungen in Assur: die Ergebnisse der Feldarbeiten und Analysen von 2024

KAREN RADNER, ANDREA SQUITIERI UND F. JANOSCHA KREPPNER,  
UNTER MITARBEIT VON MUSTAFA AHMAD, MARK ALTAWEEL,  
SILVIA AMICONI, ALESSANDRA CELLERINO, KATLEEN DECKERS,  
EILEEN ECKMEIER, KAY EHLING, JÖRG FASSBINDER, Rafał FETNER,  
ENRICO FOIETTA, EDUARDO GARZANTI, HELEN GRIES,  
VERONICA HINTERHUBER, Doğa KARAKAYA, MARTA LORENZON,  
JOHN MACGINNIS, ALESSIO PALMISANO, JANA RICHTER, JENS ROHDE,  
CLAUDIA SARKADY, MICHAELA SCHAUER, POPPY TUSHINGHAM UND  
MARCO WOLF

### *Abstract*

*This article summarises the results achieved at Assur, chiefly in its New Town, through fieldwork and analyses undertaken in 2024 by the Assur Excavation Project. New information, including a further 15 radiocarbon dates, is presented for the Parthian-period cemetery, the Hellenistic Building A (including a late Seleucid bronze coin), the Neo-Assyrian Building B, and a newly discovered drainage shaft for the entire New Town's wastewater, which was built during its original construction in the mid-second millennium BC.*

Nach den vielversprechenden Ergebnissen des ersten Jahres der Feldarbeit des „Assur Excavation Project“ im Jahr 2023<sup>1</sup> kehrte das Team um Karen Radner und F. Janoscha Kreppner vom 6. Februar bis zum 3. April 2024 nach Sherqat und in das restaurierte Ausgrabungshaus zurück, unterstützt vom Iraqi State Board of Antiquities and Heritage (SBAH) unter der Leitung von Ali Obeid Shalgham. Das Wetter war zwar kalt, aber deutlich besser als im Frühling zuvor. Die Temperaturen und vor allem der Regen erwiesen sich als weniger herausfordernd, obwohl wir immer noch mehrere Tage aufgrund von Stürmen und deren Folgen verloren. Vom 24. Oktober bis zum 11. November 2024 fand eine kurze Herbstkampagne unter der Leitung von Andrea

<sup>1</sup> Für die Feldforschungen von 2023 s. Radner/Squitieri (Hgg.) 2024; Radner, Kreppner et al. 2024.



Abb. 1: Die 2023 und 2024 durchgeführten Ausgrabungen des Assur Excavation Project mit dem Schnitt "New Town 4", der 2002 vom SBAH geöffnet worden war. Orange: Schnitt NT2, weiß: Schnitt NT1, Stand 2023, rot: Schnitt NT1, Stand 2024, gelb Sondage 1, Stand 2023, blau: Sondage 1, Stand 2024 (= "Raum 5"), grün: Sondage 2, Stand 2024. Erstellt von Jens Rohde, annotiert von Andrea Squitieri.

Squitieri statt, bei mildem Wetter und angenehmen Temperaturen. Sie diente dem doppelten Zweck, die Bearbeitung der im Frühjahr 2024 ausgegrabenen Keramik und die Untersuchung der vielversprechenden Sondage 2 (Abb. 1) abzuschließen. In diesem Beitrag bieten wir einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse und Funde.<sup>2</sup>

### *Verbesserungen der Infrastruktur*

Die Arbeit in Assur ist nach wie vor eine logistische, körperliche und auch emotionale Herausforderung. Dennoch haben sich die Ergebnisse unseres zweiten Jahres der Feldforschung und die anschließenden Analysen verschiedener Funde und Proben gelohnt. Im Grabungshaus konnten wir Probleme erfolgreich ausbügeln, die im Jahr 2023 für Verzögerungen und Frust sorgten. Insbesondere unsere sehr viel bessere Kontrolle der Stromversorgung dank der Installation einer Photovoltaikanlage und von Sonnenkollektoren auf dem Süddach des Grabungshauses im August 2023 machte die Verarbeitung von Flotationsproben viel effizienter und weniger zeitaufwändig. Zudem be-

<sup>2</sup> Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse und Funde von 2024 findet sich in Radner/Squitieri (Hgg.) 2025.



Abb. 2: Shaul Selmans Haus in einer Ansicht von der Flussseite.  
Dronenfoto von Jens Rhode.

schleunigte die Verwendung eines zweiten Laser Aided Profiler (LAP) und die Schulung zweier lokalen Kollegen von SBAH Sherqat die Arbeitsabläufe in der Keramikverarbeitung ganz erheblich.

Darüber hinaus wurde die Gefahr entgegengewirkt, dass aufgrund der Massen an Keramik in kurzer Zeit der verfügbare Platz im Grabungshaus ausgeschöpft sein würde, indem wir das zweite Gebäude instand setzten, das von Walter Andraes ursprünglichem Anwesen übriggeblieben ist: das Haus des Shaul Selman (auch bekannt als Saul Salomon), das in jüngerer Zeit lokal als *bayt 'Umyān* („Umyans Haus“) bezeichnet wurde. Während die Herkunft letzteren Namens unklar bleibt, ist uns Shaul Selman gut bekannt, denn er war der ursprüngliche Buchhalter und Schatzmeister der Assur-Ausgrabungen unter Andrae. Selman war Mitglied der bedeutenden und alteingesessenen jüdischen Gemeinde von Hillah und kam nach Assur durch die Vermittlung Robert Koldeweys, des Ausgräbers des unweit von Hillah gelegenen Babylon. Unsere Recherchen in den Archiven der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Walter Andraes Bautätigkeit in Assur ergaben, dass dieser 1904 nördlich des Ausgrabungshauses ein separates Haus für Selman errichtet hatte.<sup>3</sup> In den 1970er-Jahren ließ die SBAH das Gebäude zu einem Lager für die in Assur gefundenen Keramiken umbauen, und auch die Keramikfunde von Peter Miglus aus den Jahren 2000 und 2001 lagerten dort. Als die irakischen Streitkräfte 2016 eine lokale ISIS-Terrorzelle aus dem Ausgrabungshaus vertrieben, das sie seit 2015 besetzt hatte, wurde auch das Selman-Haus zerstört. Die Restaurierung begann im August 2024 und wurde Ende Oktober 2024 abgeschlossen (Abb. 2). Betreut wurden die Arbeiten von

<sup>3</sup> Radner/Richter 2024, 28.

Kamal Rasheed Raheem, die erforderlichen Mittel wurden vom Patrimonies Fund der Gerda Henkel Stiftung (AZ 22/BE/24: „Renovierung des Hauses von Shaul Salman in Assur“) und zusätzlich aus dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2022 von Karen Radner gefördert. Inzwischen wurden Teile des Hauses mit Metallregalen ausgestattet, um bereits bearbeitete Keramik und auch Menschenknochen dauerhaft zu lagern.

### *Geomorphologie, Geophysik und Sedimentbohrungen*

Während der Frühjahrskampagne 2024 konnten wir durch die Kombination von geomorphologischer und geophysikalischer Prospektion mit einem Programm von Sedimentkernen und Ausgrabungen unser Wissen über die komplexe archäologische Landschaft von Assur und vor allem die lange Besiedlungsgeschichte der Neustadt erheblich vertiefen.

Wie die Untersuchungen von Eileen Eckmeier zeigen, ist Assur heute stark von umwelt- und menschenbedingter Erosion betroffen. Zur fortschreitenden Degradierung des Ruinenortes trägt das Zusammenspiel der klimatischen Bedingungen, der Bodenbeschaffenheit und der Topografie der Region bei. Die fragilen Lehmziegelstrukturen und das Fehlen von humosem Boden machen Assur besonders anfällig für Wasserabfluss und Gullybildung, besonders in der Nähe des Tigrisufers. Diese Probleme werden massiv verschärft durch zwei Faktoren: einerseits alle Ausgrabungen vor den unseren, da sie allesamt offen liegen geblieben sind, und dabei insbesondere die berühmten West-Ost-Gräben von Walter Andrae, die die Wassererosion ganz erheblich unterstützen (Abb. 3), und andererseits die Bewegungen und Aktivitäten von Schaf- und Ziegenherden und auch lokalen Besuchern, denen das Ruinen-gelände als Park dient.

Im Jahr 2024 setzten wir unsere Sedimentbohrungen fort, die von Mark Altaweele geleitet wurden, mit zwei Zielen. Zunächst nahmen wir in der Innenstadt von Assur das Allerheiligste der Heiligtümer der Götter Ištar und Aššur ins Visier, um die Baugeschichte dieser bedeutendsten Tempel weiter zu erhellen. Während die vielen Meter Aufschüttung, die bei früheren Ausgrabungen und Restaurierungen hinterlassen wurden, es unmöglich machten, Schichten zu erreichen, die die frühe Stratigraphie des Aššur-Tempels verdeutlichen, war die Bohrungen in der Cella des Ištar-Tempels erfolgreich (Abb. 4). Wir legten eine Sandschicht mit einer Dicke von etwa 1 m frei, die direkt unter dem frühesten Heiligtum Tempel H aus der Frühdynastischen Zeit (ca. 2500 v. Chr.)<sup>4</sup> angeschüttet worden war (Abb. 5). Wie die Sediment-analyse durch Eduardo Garzanti (Dipartimento di Scienze dell' Ambiente e della Terra, Università degli Studi di Milano-Bicocca) zeigt, stammt dieser Sand nicht von einer lokalen Quelle, sondern wurde nach Assur aus einer südlicheren Gegend des Iraks verbracht (die genauen Ergebnisse werden an anderer Stelle publiziert). Dies zeigt an, dass anlässlich der ersten Gründung des Ištar-Tempels komplexe Bautätigkeiten durchgeführt wurden, die über

<sup>4</sup> Bär 2003.



Abb. 3: Ein Beispiel dafür, wie Sedimente in einen von Walter Andrae angelegten West-Öst-Schnitt eingspült werden. Foto von Eileen Eckmeier.



Abb. 4: Verortung der Sedimentbohrungen im Istar-Tempel. Links: Orthofoto von Jan Heiler (verwendet mit freundlicher Genehmigung von Peter Miglus, Universität Heidelberg); rechts: Plan nach Andrae 1922, Tf. 4 (mit den ältesten Schichten in Rot). Erstellt von Andrea Squitieri.

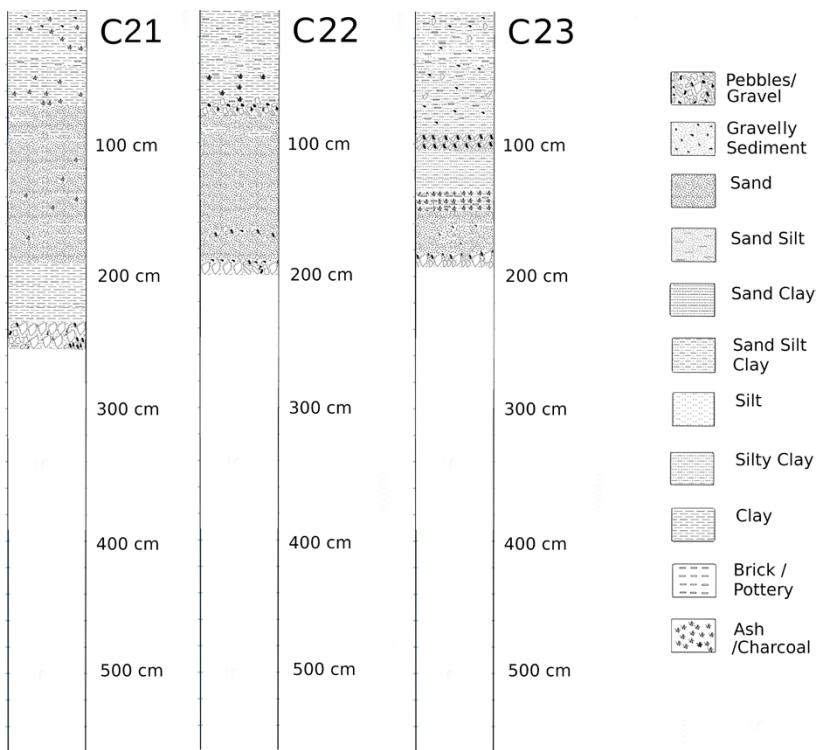


Abb. 5: Schematische Darstellung der Profile der Bohrkerne C21, C22 und C23 aus dem Istar-Tempel (C24 wurde für die Laboruntersuchung exportiert).

Erstellt von Mark Altaweeel.

das rein Praktische hinausgehen, und wohl im Kontext der rituellen Reinigung des für das Heiligtum ausgewählten Platzes zu deuten sind. Vielleicht sollte durch die Anschüttung des importierten Sandes auch die Verbindung zu jenem Ort hergestellt werden, von dem der Sand angeliefert worden war.

Zweitens wollten wir mittels weiterer Sedimentbohrungen in der Neustadt mehr über die Siedlungsschichten erfahren, die sich unter der großflächigen partherzeitlichen Architektur befinden, die durch die Magnetometer-Prospektion 2023 ans Licht gebracht wurde.<sup>5</sup> Dazu kombinierten wir die Bohrungen mit der elektrischen Widerstandstomographie (ERT), die unter der Leitung von Jörg Fassbinder durchgeführt wurde. Die Bohrkerne dienten als Kreuzungspunkte für Ost-West- und Nord-Süd-ausgerichtete ERT-Profile (Abb. 6). Zusammengenommen ermöglichen uns die neuen Ergebnisse die Identifizierung von Architektur, Freiräumen und Wegen, die aller Wahrscheinlichkeit nach in die assyrischen Perioden der Besiedlung der Neustadt

<sup>5</sup> Fassbinder et al. 2024, 72–77.

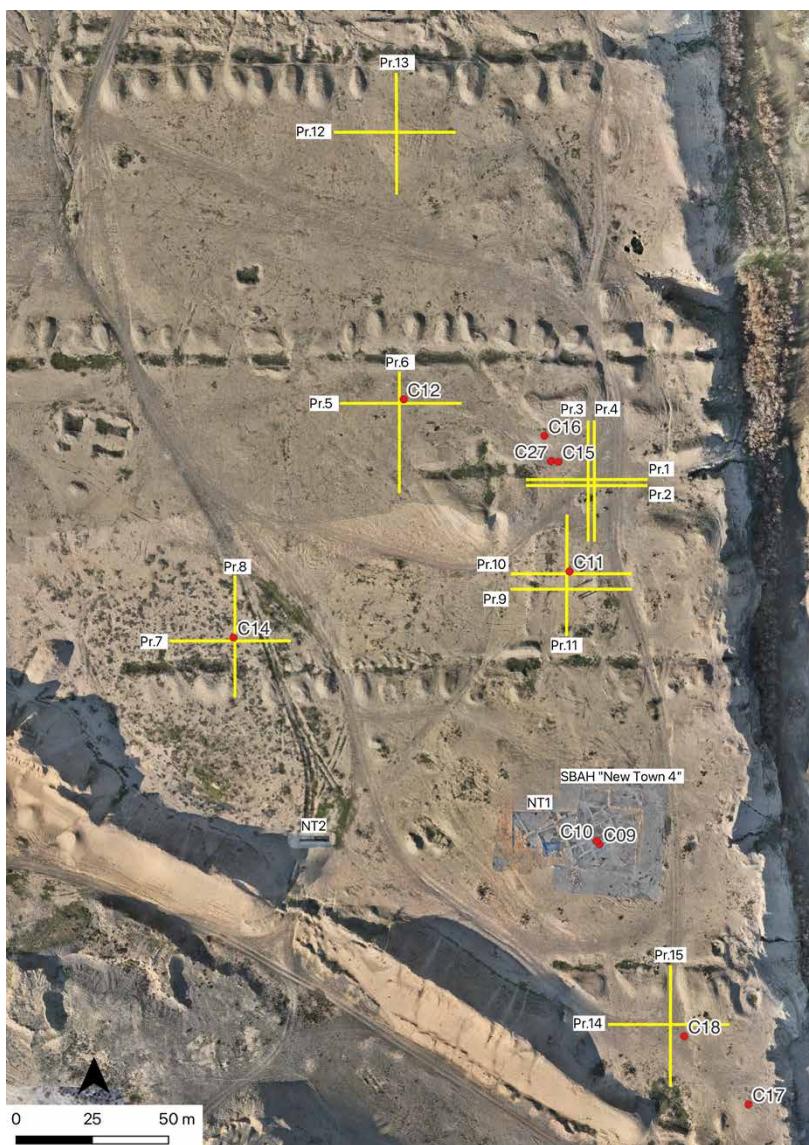


Abb. 6: Die Position der ERT-Profilen (gelbe Linien) und der Sedimentbohrungen (rote Punkte), die 2024 in der Neustadt von Assur angelegt wurden.  
Erstellt von Andrea Squitieri.

datieren. Diese Ergebnisse verdeutlichen auch das unregelmäßige Relief der Neustadt, wobei der gewachsene Boden in verschiedenen Bereichen auf ganz unterschiedlicher Höhe anzutreffen ist. Es zeigt sich deutlich, dass die

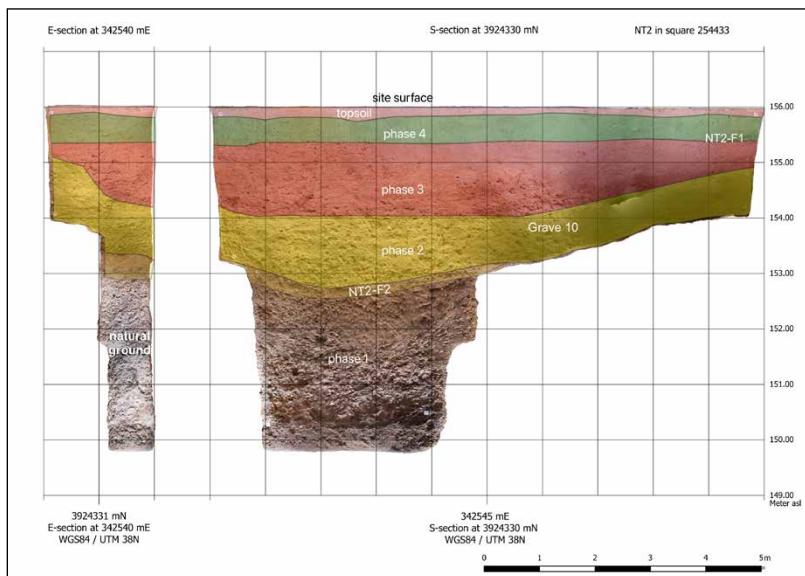


Abb. 7: Südprofil im Schnitt NT2. Aufgenommen von Jens Rohde, annotiert von Andrea Squitieri.

im Relief höher gelegenen Teile der Neustadt die bevorzugten Standorte für das Anlegen von Gebäuden waren, wahrscheinlich deshalb, weil sie so nicht vom Regenwasser betroffen waren, das sich bis heute in den tiefergelegenen Stellen ansammelt.

#### *Ein spätbronzezeitlicher Drainageschacht zur Entwässerung der Neustadt*

Diese Hypothese stellten wir auf die Probe, indem 2024 der neue Schnitt NT2 an der tiefsten Stelle der Neustadt geöffnet wurde (Abb. 1), wo wir 2023 in der Nähe der südlichen Stadtmauer bei der Magnetometer-Prospektion eine geophysikalische Anomalie feststellten.<sup>6</sup> Die Ausgrabungen von F. Janoscha Kreppner und John MacGinnis zeigten, dass hier ein großer Schacht durch das anstehende Grundgestein hindurchgegraben worden war, dessen ursprüngliche Öffnung etwas mehr als 3 m unter der heutigen Oberfläche liegt (Abb. 7). Dieser Schacht wurde entweder zur gleichen Zeit wie die ersten Bauten der Neustadt und ihre Befestigungsanlagen geschaffen, oder bald danach, in jedem Fall in der Spätbronzezeit, aus der auch die ältesten Keramikfunde in der Verfüllung des Schachtes stammen (Abb. 8). Hier wurde eine große Menge Keramik geborgen, die bis in die Partherzeit datiert, zusammen mit Abfällen aus den Produktionsabläufen für Metall (Tiegel) und Keramik (Dreibeinstel-

<sup>6</sup> Fassbinder/Wolf 2024, 81 mit Abb. C2.14-15 (S. 80).

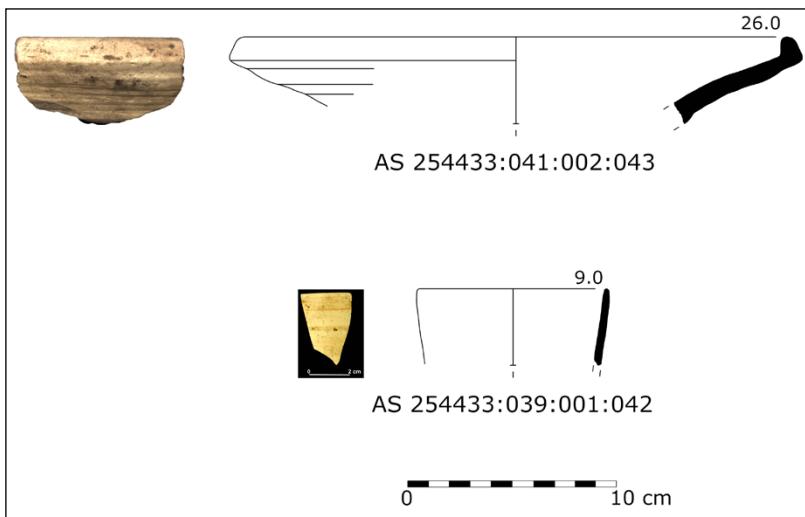


Abb. 8: Keramik aus dem 14. Jahrhundert v. Chr. aus Schnitt NT2, Phase 1.  
LAP-Zeichnungen von Poppy Tushima und Amr Mohammad Jasim.

zen), die aus Werkstätten auf dem Gelände der Neustadt stammen müssen. Der Zweck des Schachtes bestand darin, das Regenwasser und Abwasser der Neustadt zu sammeln und in die Erdschichten unterhalb der Felsschicht abzuleiten. Der Schacht war damit das Ziel für alle lokalen Entwässerungsanlagen, von denen wir bereits einige archäologisch nachweisen konnten: bei den Ausgrabungen des neuassyrischen Gebäudes B im Jahr 2023 wurde eine unterhalb der Begehungsfäche angelegte Abwasserrinne identifiziert,<sup>7</sup> und die ERT-Prospektion von 2024 brachte in Profil 8 einen Entwässerungskanal nördlich des Schachts im Schnitt NT2 ans Licht (Abb. 9–10).

Der Abwasserschacht wurde über Jahrhunderte genutzt, aber nach dem Untergang des assyrischen Reiches nicht mehr regelmäßig gewartet, wie die späteren Schichten zeigen, in denen u.a. eine Bestattung und viele Werkstattabfälle gefunden wurden. Eine Holzkohleprobe aus der Phase 1, die auf 770–541 v. Chr. (calBC) datiert wurde (Abb. 11), wurde von Katleen Deckers als Eiche (*Quercus*) identifiziert, die nach Assur importiert worden sein muss.<sup>8</sup> Die Keramikabfolge im und oberhalb des Abwasserschachts deckt das Spektrum von Gefäßen aus der mittelassyrischen bis zur parthischen Zeit ab und damit die gesamte Besiedlungsgeschichte der Neustadt. Eine Scherbe aus neuassyrischer Zeit trägt einen fragmentarischen Keilschrifttext, der in drei Zeilen vom Rand des Gefäßes bis zu seinem Boden verlief (Abb. 12).

<sup>7</sup> Kreppner/Rohde/Squitieri 2024, 134.

<sup>8</sup> Für die Holzbestimmungen des Materials von 2023 s. Deckers 2024.

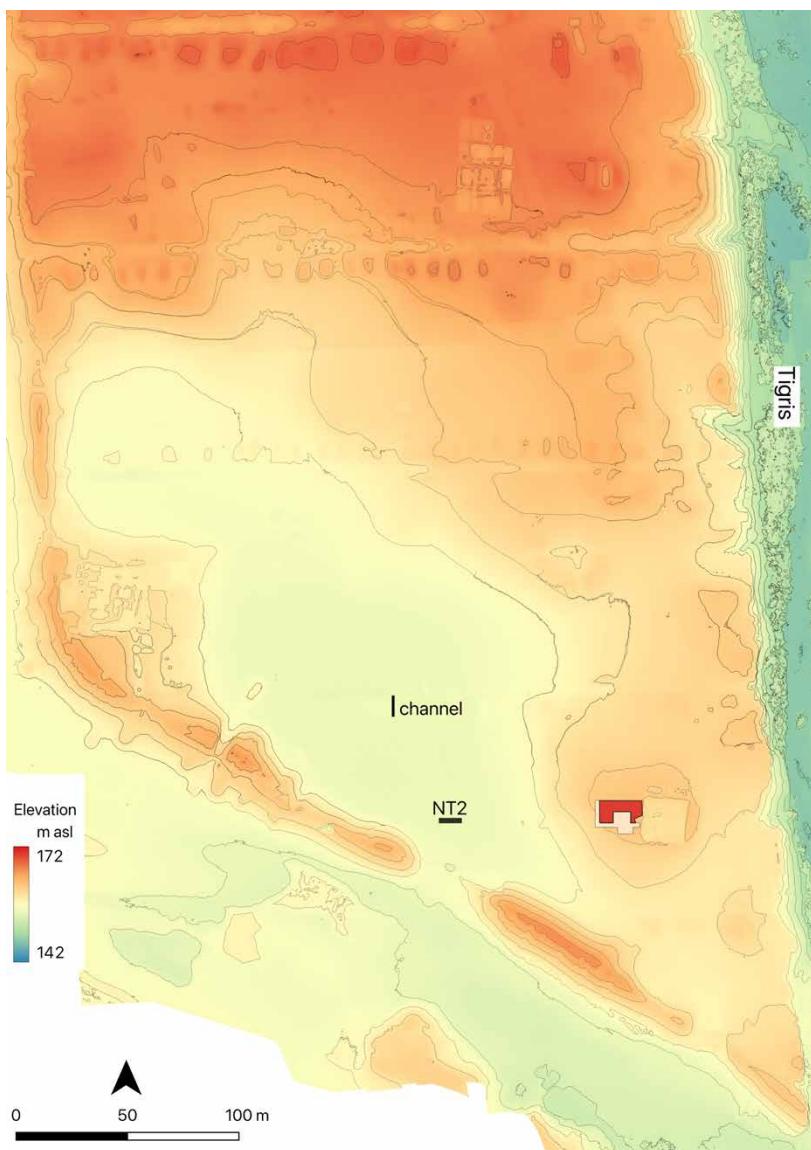


Abb. 9: Digital Elevation Model (DEM) der Neustadt von Assur mit der Verortung von Schnitt NT2 (Drainageschacht) und des möglichen Kanals, der im ERT-Profil 8 identifiziert wurde. Erstellt von Andrea Squitieri unter Verwendung eines von Jens Rohde generierten DEM.

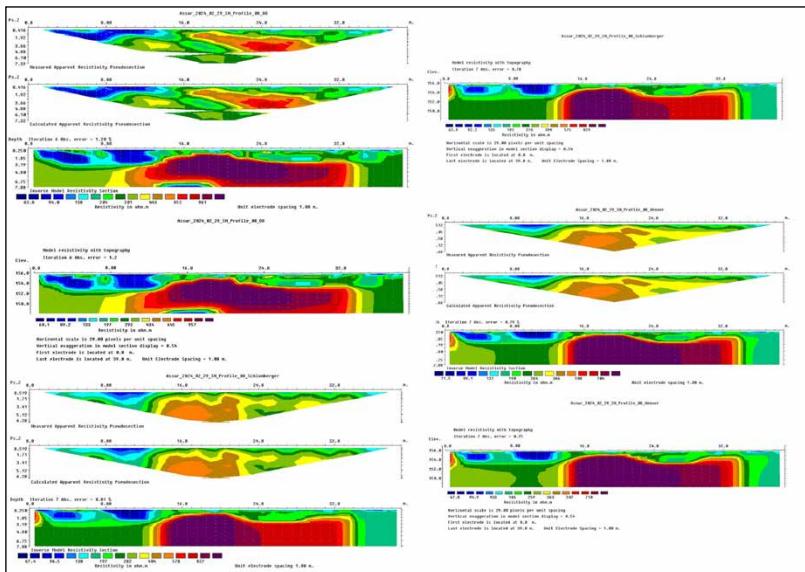


Abb. 10: ERT-Profil 8 in der Dipol-Dipol-, Schlumberger- und Wenner-Konfiguration mit der entsprechenden topographischen Korrektur.  
Sondenabstand = 1 m. Profillänge = 0–39 m.

AsRC Nr.	Lab ID	Ausgrabungsnr.	Material	Kontext	Relative Stratigraphie
AsRC 18	MAMS 69978	AS 254433:038:005	Holzkohle	Schnitt NT2: Verfüllung	NT2 Phase 1
AsRC 19	MAMS 69979	AS 254433:041:006	Verkohltes und verglastes organisches Material*	Schnitt NT2: Verfüllung	NT2 Phase 1
AsRC 20	MAMS 69980	AS 263432:018:003	Holzkohle	Sondage 2: Verfüllung auf dem gewachsenen Boden	Sondage 2 Phase 1
AsRC 21	MAMS 69981	AS 263432:021:004	Holzkohle	Sondage 2: Verfüllung der Grube 16	Sondage 2 Phase 1
AsRC 22	MAMS 69982	AS 254433:039:006	Organisches Material, aber keine Holzkohle*	Schnitt NT2: Verfüllung	NT2 Phase 1
AsRC 23	MAMS 69983	AS 254433:041:001	Humifiziertes organisches Material*	Schnitt NT2: Verfüllung	NT2 Phase 1
AsRC 24	MAMS 69984	AS 254433:025:003	Holzkohle	Schnitt NT2: Verfüllung	NT2 Phase 2
AsRC 25	MAMS 69985	AS 262433:093:004	Menschenknochen	Grab 8	NT1 Phase 8a
AsRC 26	MAMS 69986	AS 262433:090:007	Menschenzahn	Grab 9	NT1 Phase 8a
AsRC 27	MAMS 69987	AS 262433:060:019	Menschenknochen	Grab 3	NT1 Phase 6
AsRC 28	MAMS 70418	AS 263432:012:003	Saatkorn	Sondage 2: Verfüllung des Abflusses	Sondage 2 Phase 3
AsRC 29	MAMS 70419	AS 263432:016:005	Saatkorn	Sondage 2: SBAH Unit 18, vom Fußboden	Sondage 2 Phase 2
AsRC 30	MAMS 70420	AS 263432:021:005	Saatkorn	Sondage 2: Verfüllung der Grube 16	Sondage 2 Phase 1
AsRC 31	MAMS 70421	AS 262433:158:001	Saatkorn	Schnitt NT1: Vom Fußboden des Raumes 11 in Gebäude B	NT1 2023 Phase 4
AsRC 32	MAMS 73966	AS 263432:044:003	Holzkohle	Sondage 2: SBAH Unit 14, Verfüllung unter älterem Fußboden	Sondage 2 Phase 2
AsRC 33	MAMS 73967	AS 263432:035:002	Saatkorn	Sondage 2: SBAH Unit 14, vom jüngeren Fußboden mit Brandspuren	Sondage 2 Phase 2
AsRC 34	MAMS 73968	AS 263432:031:006	Holzkohle	Sondage 2: SBAH Unit 14, vom älteren Fußboden	Sondage 2 Phase 2
AsRC 35	MAMS 73969	AS 263432:031:005	Holzkohle	Sondage 2: SBAH Unit 14, vom älteren Fußboden	Sondage 2 Phase 2

\* Identifiziert von Katleen Deckers; gehört zu keiner Besiedelungsphase

Abb. 11a: Übersichtstabelle der 2023 ermittelten Radiokarbondaten aus den Schnitten NT1 und NT2 und der Sondage 2.  
Zusammengestellt von Karen Radner und Andrea Squitieri.

14C-Datum (BP)	68.3 %	95.4 %	C %	Kollagen %	Eastings (UTM 38N)	Northings (UTM 38N)	Höhe (m ü.M.)
2488 ± 19	cal BC 756-547	cal BC 770-541	51		342547.11	3924330.7	152.6
>49000	/	/	66				
2926 ± 20	cal BC 1196-1055	cal BC 1214-1048	45		342638.85	3924328.6	158.9
3060 ± 20	cal BC 1386-1282	cal BC 1406-1261	28		342638.58	3924328.4	158.54
8992 ± 53	cal BC 8287-8016	cal BC 8295-7963	0.2		342547.55	3924330.8	151.43
38920 ± 680	cal BP 42949-42317	cal BP 43875-42104	31		342547.35*	3924330.65*	150.5°
2516 ± 20	cal BC 773-572	cal BC 777-548	59		342547.68	3924330.7	153.15
/	/	/		/			
1853 ± 18	cal AD 133-234	cal AD 130-236	40	4.2	342624.1°	3924338.4°	161.5°
/	/	/		/			
3389 ± 16	cal BC 1732-1631	cal BC 1740-1622	47		342638.62	3924328.5	159.54
2587 ± 16	cal BC 796-780	cal BC 801-775	58		342639.06	3924328.7	159.49
3034 ± 16	cal BC 1375-1260	cal BC 1385-1222			342638.67	3924328.5	158.61
2521 ± 16	cal BC 774-590	cal BC 778-551	59		342622.13	3924337.7	160.68
2650 ± 16	cal BC 815-801	cal BC 827-794	59		342638.62	3924327	159.44
2589 ± 16	cal BC 796-781	cal BC 802-776	55		342638.64	3924327	159.63
2539 ± 16	cal BC 781-596	cal BC 791-569	64		342638.5	3924326.5	159.53
2634 ± 16	cal BC 809-798	cal BC 816-791	63		342638.05	3924326.9	159.53

\* Ungefähr Koordinaten

Abb. 11b: Übersichtstabelle der 2023 ermittelten Radiokarbondaten aus den Schnitten NT1 und NT2 und der Sondage 2.  
Zusammengestellt von Karen Radner und Andrea Squitieri.

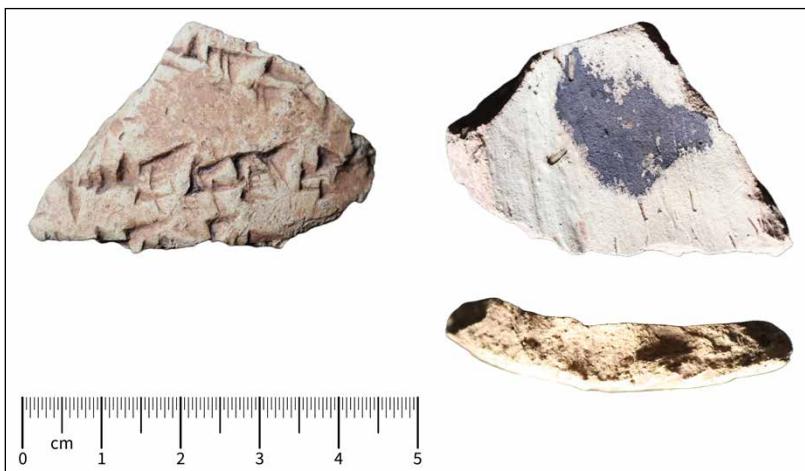


Abb. 12: Keramikscherbe mit dreizeiliger Keilschriftinschrift: AS 254433:039:004.  
Fotos von Andrea Squitieri, montiert von Karen Radner.

- 1' [...] TA\* UŠ [...]  
 Freiraum  
 2' [...] <sup>m</sup>(GN-)PAP].MEŠ-SU 保住 LÚ\*. [...]  
 3' [...] 'x.MEŠ <sup>m</sup>x' [...]

Die meisten bisher bekannten assyrischen Gefäßinschriften fallen in eine von zwei Kategorien: Sie nennen entweder den Besitzer oder Spender des Gefäßes oder sie geben das Fassungsvermögen an. Keine dieser Möglichkeiten scheint nicht auf den vorliegenden Text zuzutreffen, in dem in der zweiten Zeile eine Person namentlich erwähnt wird (Ahhe-eriba oder GN-ahhe-eriba, mit einem göttlichen Namen als erstem Element), gefolgt von der Erwähnung einer assoziierten Personengruppe.

Diese beschriftete Scherbe war der einzige Textfund, der bei den Ausgrabungen von 2024 gemacht wurde. Alle anderen Keilschrifttexte sind Oberflächenfunde von beschrifteten Backziegeln verschiedener Könige der mittelassyrischen (Adad-nerari I., Salmanassar I. und Tukulti-Ninurta I.)<sup>9</sup> und neuassyrischen Periode (Assurnasirpal II., Salmanassar III., Sanherib).<sup>10</sup> Diese und die im Jahr 2023 geborgenen beschrifteten Ziegel wurden neben anderen Ziegelproben aus gut datierten Bauzusammenhängen von Marta Lorenzon beprobt für die geochemische Analyse zur Ermittlung von Ziegelrezepturen, wie sie in Assur im Laufe der Epochen verwendet wurden. Die Ergebnisse verdeutlichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Herstellung von mittel- und neuassyrischen Ziegeln. Sie alle haben einen hohen Gehalt an Kalziumkarbonat ( $\text{CaCO}_3$ ), was eine bewusste Strategie zur Verbesserung ihrer Haltbarkeit anzeigt. Dies ist auch deshalb nicht verwunderlich, da beschriftete Ziegel ein wichtiger Bestandteil bei den Versuchen der assyrischen Könige waren, ihre „geschriebenen Namen“ (der akkadische Begriff für das, was wir „Inschriften“ nennen) für die Ewigkeit zu bewahren.<sup>11</sup> Die Langlebigkeit der beschrifteten Ziegel war daher für die Auftraggeber von größter Bedeutung.

### *Der partherzeitliche Friedhof und seine Plünderung in frühislamischer Zeit*

Im Jahr 2024 setzten wir die Ausgrabung des nun erheblich vergrößerten Schnittes NT1 (Abb. 13) fort; diese Arbeiten wurden von Jens Rohde mit Veronica Hinterhuber, Alessio Palmisano, Poppy Tushingham und Marco Wolf durchgeführt. Hierbei wurden zunächst fünf weitere partherzeitliche

<sup>9</sup> Adad-nerari I: Grayson 1987, A.0.76.40; Ziegel mit zwei Inschriften: Grayson 1987, A.0.76.39 und A.0.76.46. Salmanassar I: drei Exemplare von Grayson 1987, A.0.77.31. Tukulti-Ninurta I: zwei Exemplare von Grayson 1987, A.0.78.38; vermutlich Grayson 1987, A.0.78.32.

<sup>10</sup> Assurnasirpal II: Grayson 1991, A.0.101.1006. Salmanassar III: Grayson 1996, A.0.102.100; Grayson 1996, A.0.102.106. Sanherib: Grayson/Novotny 2014, Nr. 203.

<sup>11</sup> Radner 2005.



Abb. 13: Der Schnitt NT1 in der Frühlingskampagne 2023 (markiert von der weißen Linie) und der Schnitt "New Town 4" (SBAH 2002) mit dem Ausgrabungsnetz. Orthofoto von Jens Rohde, erstellt von Andrea Squitieri.



Abb. 14: Das 2023 ausgegrabene Kammergrab (= Grab 1) und die fünf 2023 freigelegten Gräber 6, 7, 8, 9 und 11 aus parthischer Zeit. Orthofoto von Jens Rohde, erstellt von Andrea Squitieri.



Abb. 15: Fragment einer tönernen Reiterfigur: AS 262432:022:077.  
Fotos von Helen Gries, montiert von Karen Radner.

Gräber (zwei Grubenbestattungen und drei Wannensarkophage) freigelegt, die um das 2023 ausgegrabenen Kammergrabes angelegt waren,<sup>12</sup> dessen Eingangsschacht wir 2024 ganz freilegen konnten (Abb. 14). Bei der detaillierten Erfassung der in dieser Gruft ausgegrabenen menschlichen Überreste für die anthropologische Analyse durch Rafał Fetner wurde das Fragment einer aus Ton handgefertigten Reiterfigur identifiziert, die sich durch die hohe Qualität ihrer Gestaltung auszeichnet (Abb. 15). Wie alle Kleinfunde von 2023 und 2024 wurde auch dieses Stück im Detail von Helen Gries und Andrea Squitieri dokumentiert und bearbeitet. Das Fragment stellt den Reiter dar, dessen Pferd jedoch fehlt. Dieser Typ ist bereits aus den älteren Ausgrabungen von Assur gut bekannt.<sup>13</sup> Solche Reiter werden aufgrund ihrer Kleidung und Frisuren in die parthische Zeit datiert. Unser neuer Fund mit seinem bestens abgesicherten Fundkontext stützt diese Datierung, ebenso wie eine weitere solche Figur (wobei hier der Reiter nicht erhalten ist) aus einem von Walter Andrae ausgegrabenen Kammergrabkomplex.<sup>14</sup>

Wie unsere Grabungsergebnisse und auch die der SBAH-Grabungen von 2002 (pers. Mitt. Selim Abdallah) zeigen, war das Kammergrab von weiteren Grabstätten umgeben und stellt somit Teil eines größeren partherzeitlichen Friedhofs in diesem Bereich der Neustadt dar. Die Bestattungen in den Gräbern 8, 9 und 11 waren in unglasierte, tönernen, in einem Stück gefertigte Wannensarkophage gebettet, wie sie als Typ bereits gut aus Assur bekannt

<sup>12</sup> Kreppner/Rohde/Squitieri 2024, 105–118.

<sup>13</sup> Klengel-Brandt/Onasch 2020, Nr. 910–944, 1072–1096.

<sup>14</sup> Klengel-Brandt 1978, 91, Nr. 596, Tf. 18; Klengel-Brandt/Onasch 2020, Nr. 1086. Für den Fundkontext s. Andrae/Lenzen 1933, 98, Tf. 49n; Miglus 1996, 312–313, Plan 72, 146.



Abb. 16: Der Wannensarkophag von Grab 8 während seiner Ausgrabung.  
Die roten Kreise markieren antike Reparaturen. Foto von Jens Rohde.

sind.<sup>15</sup> Einige dieser Särge weisen Spuren von antiker Reparatur und Wiederverwendung auf: dies mag darauf hindeuten, dass neuassyrische Sarkophage in der parthischen Zeit wiederverwendet wurden (Abb. 16); diese Art von Recycling hatte bereits Walter Andrae festgestellt.<sup>16</sup>

Bei den Individuen, die in den Einzelgräbern begraben wurden, handelte es sich um junge Frauen (die Anzeichen einer Gelenkerkrankung zeigten, was darauf hindeutet, dass sie regelmäßig schwere körperliche Arbeit verrichteten) sowie ein Säugling (Grab 6) und zwei Männer (Grab 8, zusammen mit zwei Frauen). Leider wurden in den Phytolithenproben, die im Jahr 2023 aus den Gräbern 6 und 7 genommen wurden und nun von Doğa Karakaya analysiert wurden, keine ausreichend guten Befunde festgestellt. Dafür identifizierte Claudia Sarkady Dattelkerne in einer Probe aus der Füllung von Grube 7, in der Keramik aus der Partherzeit gefunden wurde; diese müssen auf Importe aus dem südlichen Mesopotamien zurückgehen, wo die Dattelpalme im Gegensatz zum allzu nördlich gelegenen Assur Früchte trägt.

Viele der Bestattungen auf dem partherzeitlichen Friedhof, darunter auch jene im Kammergrab, wurden in der Antike gestört und geplündert. Es waren mit großer Wahrscheinlichkeit Grabräuber in frühislamischer Zeit,

<sup>15</sup> Haller 1954, 74.

<sup>16</sup> Andrae/Lenzen 1933, 93.



Abb. 17: Der erste Krug mit Bienenwabendekoration: AS 262433:021:007.  
Fotos von Andrea Squitieri, montiert von Mustafa Ahmad.



Abb. 18: Der zweite Krug mit Bienenwabendekoration: AS 261433:036:005.  
Fotos von Andrea Squitieri, montiert von Mustafa Ahmad.



Abb. 19: Gebäude A (NT1 2023 Phase 5). Die roten Lokus-Nummern beziehen sich auf Fußböden. Die weißen Rechtecke decken ältere Befunde ab.  
 Orthofoto erstellt von Jens Rohde, annotiert von Andrea Squitieri.  
 Plan gezeichnet von Adrian Westermann (mit OGIS).

die jene zwei Wasserkrüge zurückließen, deren charakteristische Bienenwaben-Dekoration („honeycomb ware“) es Mustafa Ahmad erlaubt, sie in das 8. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.<sup>17</sup> Der in Abb. 17 gezeigte Krug wurde auf dem Boden des Kammergrabs angetroffen,<sup>18</sup> während der Krug in Abb. 18 in einer Raubgrube zwischen den partherzeitlichen Gräbern geborgen wurde.

### *Das hellenistische Gebäude A*

Unter diesem Friedhof liegt das Gebäude A (Abb. 19), das durch die Radiokarbon-Datierungen von karbonisierten Getreidesamen und Holzkohlestücken,<sup>19</sup> die Datumsangabe in der alphabetischen Inschrift auf einem Sarkophag,<sup>20</sup> und nun auch eine 2024 entdeckte, von Kay Ehling bearbeitete Bronzemünze in die hellenistische Zeit datiert wird.

Bis heute wurden in Assur etwa 50 seleukidische Münzen gefunden, wobei die Zahl der Münzen in der Regierungszeit von Antiochus III. (r. 223–187 v. Chr.) deutlich zunimmt.<sup>21</sup> Dieser Befund deckt sich mit dem aus dem nahegelegenen Nimrud, woher Münzen von Seleukus III. (r. 226/25–223 v. Chr.), Antiochus III., Seleukus IV. (r. 187–175 v. Chr.), Alexander I. Balas (152/150–145 v. Chr.) und Demetrius II. (145–139/138 v. Chr. und 129–125 v. Chr.) bekannt sind.<sup>22</sup>

Die neue Münze aus Assur (AS 262433:101:002) hat ein Gewicht von 4,48 g und einen Durchmesser von 17 mm („Denomination C“) (Abb. 20). Leider ist ihr Zustand relativ schlecht, und das Bild der Rückseite ist nicht mehr klar erkennbar, sodass eine genaue Identifizierung erschwert wird. Allerdings sind auf der Vorderseite deutlich die Umrisse des Kopfes, des Stirnansatzes, der Augen-, Nasen- und Mundpartien zu erkennen. Aufgrund dieser Charakteristika ist die Münze aller Wahrscheinlichkeit nach entweder eine Prägung des Antiochus VIII. (125–96 v. Chr.)<sup>23</sup> oder seines Sohnes Antiochus XII. (87–83/82 v. Chr.),<sup>24</sup> in jedem Fall aber ein spätseleukidisches Stück. Auf der Grundlage dieser Möglichkeiten lassen sich die auf der Rückseite erkennbaren Spuren am besten mit jener Prägung des Antiochus XII. in Einklang bringen, die Apolla mit einer Säule zeigt.

Auch die Keramik aus Gebäude A bestätigt seine hellenistische Datierung.<sup>25</sup> Wir danken Alessandra Cellerino und Enrico Foieta von der Italienischen

<sup>17</sup> Ahmad 2025.

<sup>18</sup> Kreppner/Richter/Squitieri 2024, 141–142.

<sup>19</sup> Radner/Squitieri 2024, 100.

<sup>20</sup> Gzella 2024; Radner/Gzella 2024.

<sup>21</sup> Heidemann/Miglus 1996, 354 führen 30 Münzen an; Butcher 2017, 26–28, Nr. 3–53 gibt 50 Exemplare von Seleukus I bis Antiochos VIII an.

<sup>22</sup> Jenkins 1958, 158–168.

<sup>23</sup> Houghton/Lorber/Hoover 2008, Nr. 2314: stehende Tyche.

<sup>24</sup> Houghton/Lorber/Hoover 2008, Nr. 2474: stehender Apollo neben einer Säule; oder Houghton/Lorber/Hoover 2008, Nr. 2477: stehender Apollo neben einem Dreifuß.

<sup>25</sup> Kreppner/Richter/Squitieri 2024, 143–145.



Abb. 20: Spätseleukidische Bronzemünze aus dem Raum 7 in Gebäude A:

AS 262433:101:002. A: Vorderseite; B 1–2: Rückseite. 17 mm, 4,48 g.

Fotos von Andrea Squitieri (mit einem DinoLite-Mikroskop).

B2: Annotiert von Paul van Koppen nach einer Vorlage von Kay Ehling.

C: Vergleichsbeispiel, <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b11318536m> (public domain).

Montiert von Karen Radner.

Archäologischen Expedition in Seleukia am Tigris (IAES), die vom Centro Ricerche Archeologiche e Scavi di Torino (CRAST) und der Universität Turin durchgeführt wird, dass sie im Frühjahr 2025 vor Ort in Assur diese Keramik bearbeiteten. Ein wichtiger Fund ist trotz seiner geringen Größe das Fragment einer importierten attischen Echinusschale (AS 261433:056:001:026; Abb. 21), eine der populärsten Formen der hellenistischen Gefäßtypologie,<sup>26</sup> die die für Assur damals wichtig gewordene Verbindung zum Mittelmeerraum verdeutlicht.

Im Jahr 2024 wurde Gebäude A weiter freigelegt, wodurch neue Räume ans Licht kamen. Außerdem konnten wir zeigen, dass es sich bei “Raum 5” der SBAH-Ausgrabungen von 2002, dessen Nachuntersuchung wir schon 2023 begonnen hatten, um ein Tiefsilo für Gebäude A handelte; nach dessen

<sup>26</sup> Rotroff 2006, 161–163.

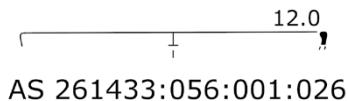


Abb. 21: Fragment einer importierten attischen Echinusschale (AS 261433:056:001:026). LAP-Zeichnung von Poppy Tushingam.

Auflassung füllte sich dieses Silo im Laufe der Zeit langsam mit Abfallmaterial. Das legt die Vielzahl von unterschiedlichen Objekten aus der Verfüllung des Silos nahe, einschließlich Tonfigurinen, Waffen, Perlen, Werkzeugen für die Textilproduktion und Schlacken aus der Metallverarbeitung. Die Flotationsproben aus den neuen Räumen ergaben weiteres Material für die voranschreitende Pflanzenidentifikation durch Claudia Sarkady.<sup>27</sup> Die Kulturturpflanzen entsprechen denen, die aus den Proben von 2023 identifiziert wurden.<sup>28</sup> Bei den Wildpflanzen kam eine in „Raum 5“ neu beobachtete Art hinzu: *astragalus* sp. (Tragant).

Darüber hinaus lieferte eine erste Untersuchung der im Jahr 2023 entnommenen Phytolithproben aus den Räumen 2, 3 und Hof 10 durch Doğa Karakaya neue Erkenntnisse über die Pflanzen in Assur in hellenistischer Zeit und insbesondere darüber, auf welche Art ihre Überreste erhalten werden. Denn etwa 20% der identifizierten Phytolithen wurden als verwittert („weathered“) oder geschmolzen („melted“) kategorisiert. Dieser hohe Prozentsatz ist wohl eine Folge des hohen pH-Werts des Bodens, des Regenwassers und der großen jahreszeitlichen Unterschiede in den Temperaturen, die allesamt das Erhalten von Phytolithen in den archäologischen Deposita von Assur stark erschweren. Diese Form der Beprobung scheint somit nicht sonderlich vielversprechend zu sein.

Die chemischen und petrographischen Analysen von Keramik aus dem hellenistischen Gebäude A und aus dem parthischen Kammergrab durch Silvia Amicone und Michaela Schauer zeigen erhebliche Veränderungen in der Herstellungspraxis auf. Die Keramik aus der parthischen Zeit ist chemisch sehr einheitlich, mit wenig Variationen und folglich auch wenig Importen. Dies könnte auf eine vorrangig lokale Produktion hindeuten. Die hellenistische Keramik wies dagegen unterschiedliche chemische Zusammensetzungen auf, was auf diverse Produktionsstrategien und eine rege Beteiligung am Handel hindeutet. Die bereits erwähnte Echinusschale konnte schlüssig als nicht-lokal identifiziert werden, was die Ergebnisse der typologischen Studie stützt, die sie als attischen Import klassifizieren. Räumlich gesehen, häufen sich lokale Keramikgruppen in den westlichen Räumen von Gebäude A, während nicht-lokale Stücke mit abweichenden chemischen Signaturen eher in den östlichen Bereichen des Gebäudes auftreten. Ausgeprägte Muster in der Verteilung von einheimischen und importierten Hölzern wurden auch bei der Analyse der Holzkohlereste aus Gebäude A durch Kathleen Deckers beobachtet.

<sup>27</sup> Für die Ergebnisse des Materials von 2023 s. Sarkady 2024.

<sup>28</sup> Sarkady 2024.

Während der Frühjahrskampagne 2025 ließen wir Gebäude A vollständig abtragen, und darunter kamen zwei frühere Baustrukturen zutage: die Gebäude C1 und C2 sowie assoziierte Gräber. Diese neu identifizierten Befunde stammen wahrscheinlich aus der achämenidischen oder frühen seleukidischen Zeit, was die im Juni 2025 exportierten Radiokarbonproben hoffentlich abklären werden.

### *Das neuassyrische Gebäude B*

Unter diesen Bauten liegen die Überreste von Gebäude B, wie wir es bereits bei den Ausgrabungen von 2023 identifiziert hatten und 2024 weiter ausgruben (Abb. 22). Seine Keramik ordnet es der späteren neuassyrischen Zeit zu,<sup>29</sup> und diese Datierung wird nun abgesichert durch den Radiokarbon-Datierungsbereich eines verkohlten Samenkorns aus dem neu ausgegrabenen Raum 11 (Abb. 11: 778–551 calBC; erwartungsgemäß fällt diese Datierung in das sogenannte Hallstattplateau in der Radiokarbon-Kalibrierungskurve). Dieser große und gut ausgestattete Raum, dessen Eingang über eine steinerne Schwelle verfügt, lieferte eine gute Menge an Flotationsmaterial, das unser Verständnis der domestizierten und wilden Pflanzen in Assur während der späten neuassyrischen Zeit vertieft und die Ergebnisse von 2023 ergänzt.<sup>30</sup> Es ist aufgrund seiner Lage und seiner architektonischen Besonderheiten anzunehmen, dass Raum 11 eine repräsentative Funktion innerhalb des riesigen Gebäudes B innehatte, dessen Wand- und Raummaße die des jüngeren Gebäudes A weit in den Schatten stellen. Marta Lorenzons vergleichende geochemische Analyse der Ziegel aus diesen beiden Gebäuden zeigte deutliche Unterschiede zwischen den Ziegelrezepturen, die zur Herstellung der neuassyrischen und der hellenistischen Lehmziegel verwendet wurden.

Mit Gebäude B war eine neuassyrische Bestattung assoziiert, die schon 2023 ausgegraben wurde (Grab 5 mit charakteristischen Keramik- und Fibelfunden sowie zwei Radiokarbon-Datierungen von 770–542 calBC und 775–545 calBC; wieder fällt es in das Hallstatt-Plateau).<sup>31</sup> Die osteologische Analyse des Skeletts durch Rafał Fetner identifizierte es als das einer Frau, die an einer Stoffwechselkrankung litt, wie an mehreren ihrer Knochen abzulesen war. Ein Gefäß aus diesem Grab lieferte außerdem die erste, wenn auch wenig aussagekräftige, eisenzeitliche Ansammlung von Phytolithen aus Assur.

In der Frühjahrskampagne 2025 wurden die Ausgrabungen von Gebäude B auf einer Fläche von 250 m<sup>2</sup> fortgesetzt, wobei mehr von der typisch assyrischen Architektur zum Vorschein kam (Abb. 23) und charakteristische Funde wie ein bronzenes Entengewicht gemacht wurden.

<sup>29</sup> Kreppner/Richter/Squitieri 2024, 145–147.

<sup>30</sup> Sarkady 2024.

<sup>31</sup> Kreppner/Rohde/Squitieri 2024, 130–132; Radner/Squitieri 2024, 100 Abb. D1.6–7; Radner/Kreppner 2024, 33–34.

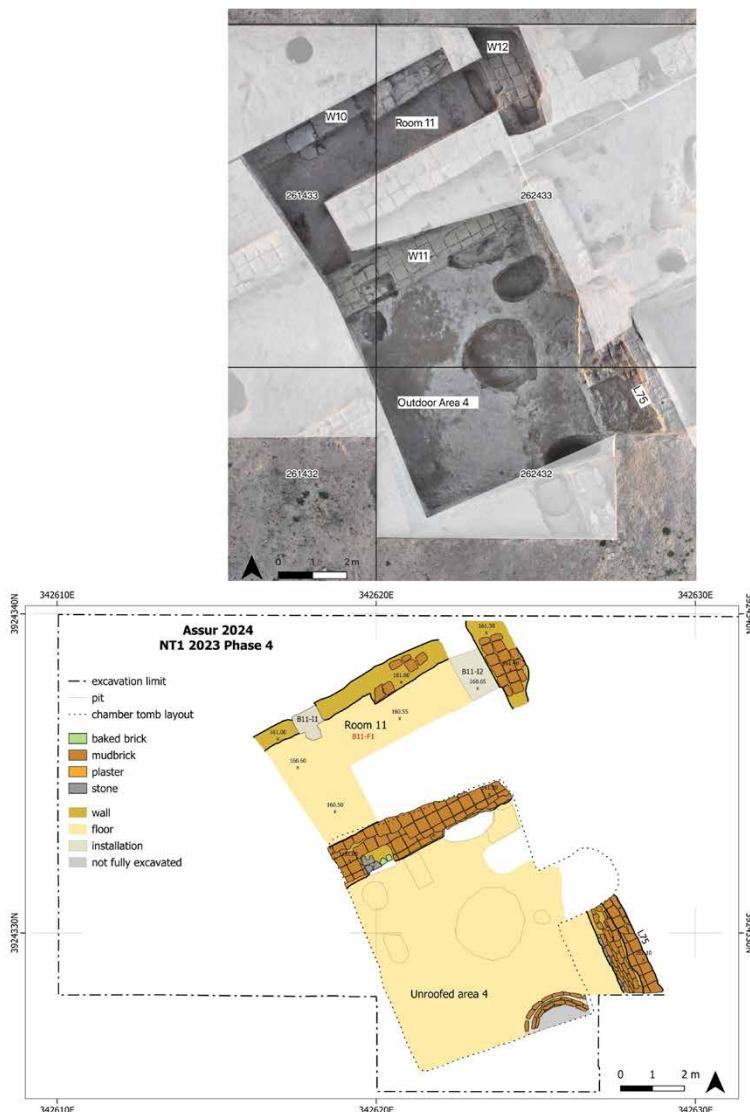


Abb. 22: Gebäude B (NT1 2023 Phase 4). Die weißen Rechtecke decken ältere Befunde ab. Orthofoto erstellt von Jens Rohde, annotiert von Andrea Squitieri. Plan gezeichnet von Adrian Westermann (mit QGIS).

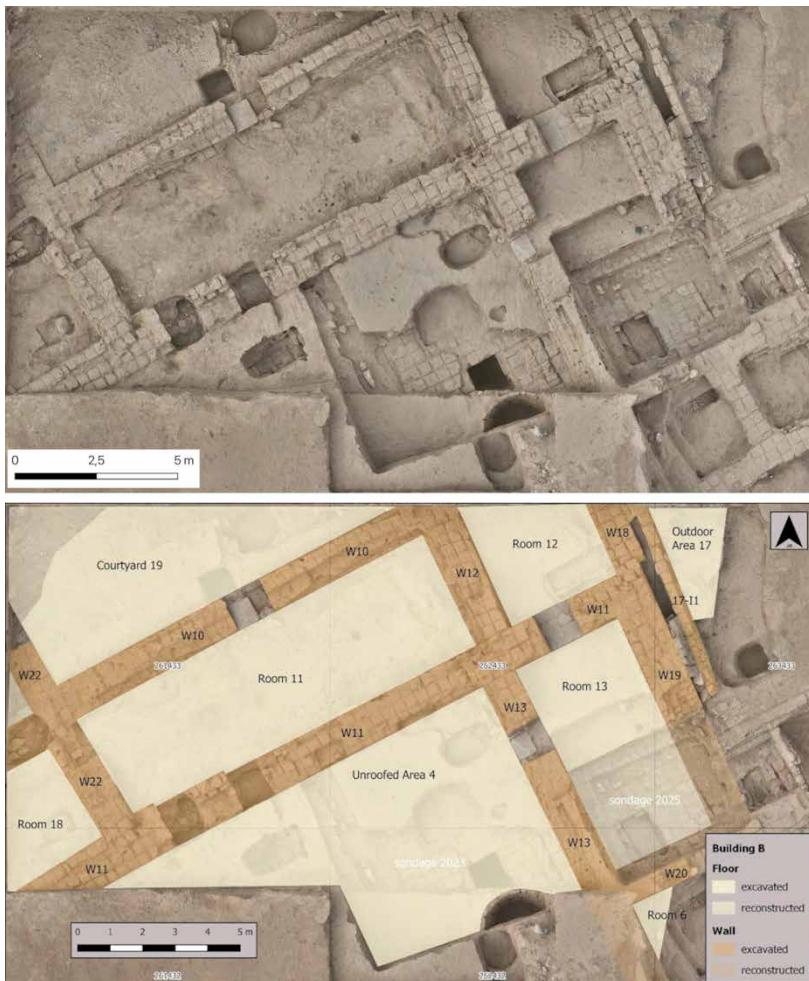
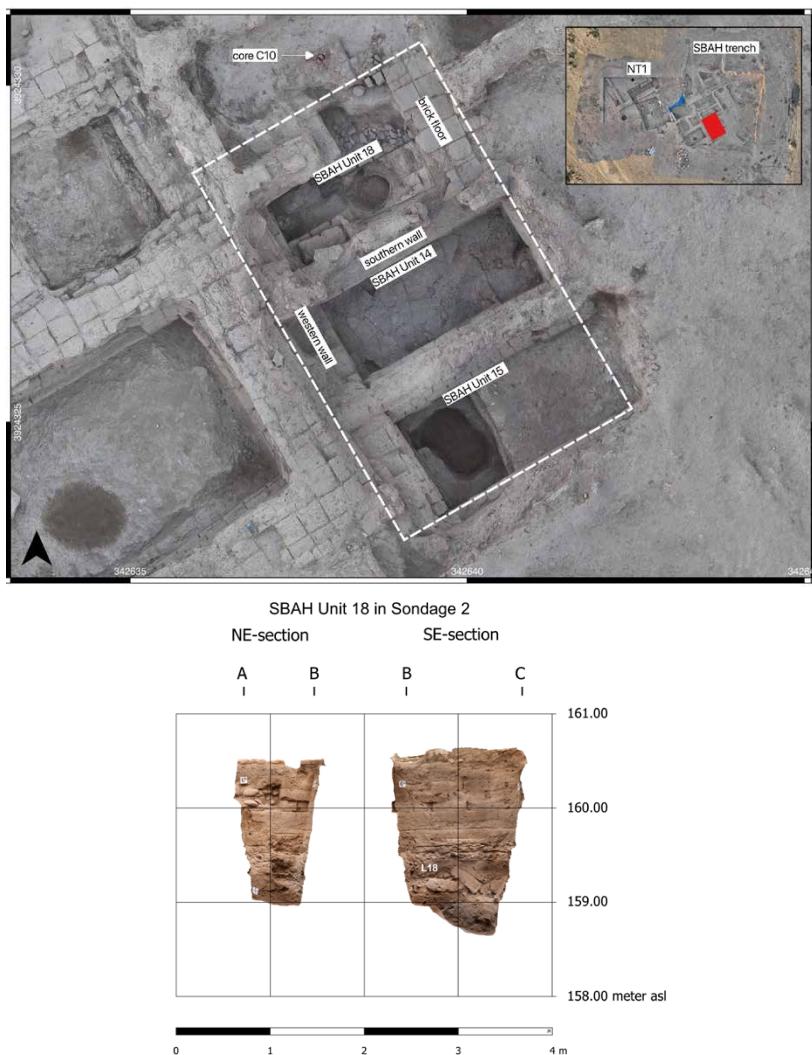


Abb. 23: Orthofoto (oben) und Plan (unten) des Gebäude B am Ende der Frühlingskampagne von 2025. Erstellt von Jens Rohde.

### *Die früheren Phasen der Besiedelung der Neustadt*

Zusammenfassend sind unsere Ausgrabungen im Schnitt NT1 wichtig, weil sie die ununterbrochene Besiedlung dieses Teils der Neustadt von der mittelassyrischen bis zur parthischen Zeit aufzeigen, ohne dass hier je Anzeichen nennenswerter Zerstörungen festzustellen wären. Um mehr über die frühere assyrische Stratigraphie zu erfahren, öffneten wir eine weitere Sondage innerhalb des SBAH-Schnittes von 20002: Sondage 2 wurde im Frühjahr und Herbst 2024 ausgegraben (Abb. 24).



Coordinates:

A: 342639.25 mE, 3924329.17 mN, 160.17 masl  
 B: 342639.47 mE, 3924328.46 mN, 160.13 masl  
 C: 342638.36 mE, 3924327.95 mN, 160.10 masl

WGS84 / UTM 38N

Abb. 24: Sondage 2. Oben: Die Position der Sondage innerhalb des Schnittes "New Town 4". Orthofoto von Jens Rohde, annotiert von Andrea Squitieri. Die Ausgrabungen des SBAH von 2002 endeten am Ziegelpflaster. Erstellt von Jens Rohde.

Unter dem von den irakischen Archäologen erreichten, neuassyrischen Ziegelboden wurden mehrere Bauphasen aus der Eisenzeit identifiziert, die auf offene Räume wie Innenhöfe hindeuten. Darunter gibt es Hinweise auf eine Besiedlung in der Spätbronzezeit, aber innerhalb des begrenzten Raumes der Sondage war keine entsprechende Architektur erhalten. Sondage 2 lieferte eine Reihe von Radiokarbondaten, wobei die früheste von einem Stück Holzkohle stammt und auf 1406-1261 calBC datiert wird (Abb. 11). Dies liegt zeitlich nahe an der Radiokohlenstoffdatierung von 1506-1440 calBC von einem Holzkohleklumpen, der bei den Ausgrabungen im Jahr 2023 in Schnitt NT1 auf den gewachsenen Boden gefunden wurde.<sup>32</sup>

Daher untermauern unsere neuen Ergebnisse die Hypothese weiter, dass die ursprüngliche Besiedlung der Neustadt auf die Zeit von Puzur-Aššur III. (konventionell auf 1521-1498 v. Chr. datiert) zurückgeht, der sich in seinen Inschriften der Befestigung der Neustadt von Assur rühmte,<sup>33</sup> die er als erster assyrischer Herrscher erwähnte und wohl auch planen und errichten ließ.

#### LITERATUR:

##### M. AHMAD

- 2025 “Late Sasanian or Early Islamic? Honeycomb pottery revisited.” In: S. Haddow, C. Mazzucato und I. Thuesen (Hgg.), *Proceedings of the 13th International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East*, Kopenhagen 2025, 455–463.

##### W. ANDRAE and H. LENZEN

- 1933 *Die Partherstadt Assur*, Leipzig 1933.

##### J. BÄR

- 2003 “Sumerians, Gutians and Hurrians at Ashur? A re-examination of Ishtar Temples G and F.” *Iraq* 65 (2003), 143–160.

##### K. BUTCHER

- 2017 “From the Achaemenids to the Arsacids.” In: S. Heidemann and K. Butcher, *Regional History and The Coin Finds From Assur: From the Achaemenids to the Nineteenth Century*, Wiesbaden 2017, 7–48.

##### K. DECKERS

- 2024 “Wood identification from charcoal remains.” In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 201–202.

##### J.W.E. FASSBINDER and M. WOLF

- 2024 “Electrical Resistivity Tomography (ERT) prospecting in the New Town of Assur, 2023.” In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 81.

##### J.W.E. FASSBINDER, J.-J. HERR, M. WOLF und L. RUIDER

- 2024 “Geophysical prospecting in Assur, 2023.” In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 67–81.

##### A.K. GRAYSON

- 1987 *Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (to 1115 BC)* (Royal Inscriptions of Mesopotamia: Assyrian Periods 1), Toronto 1987.

<sup>32</sup> Kreppner/Rohde/Squitieri 2024, 136; Radner/Squitieri 2024, 100 Abb. D1.5; Radner/Kreppner 2024, 26.

<sup>33</sup> Miglus 2010, 236–237.

- 1991 *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC (1114-859 BC)* (Royal Inscriptions of Mesopotamia: Assyrian Periods 2), Toronto 1991.
- 1996 *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC (858-745 BC)* (Royal Inscriptions of Mesopotamia: Assyrian Periods 3), Toronto 1996.
- A.K. GRAYSON and J. NOVOTNY
- 2014 *The Royal Inscriptions of Sennacherib, King of Assyria (704-681 BC), part 2* (Royal Inscriptions of the Neo-Assyrian Period 3/2), Winona Lake 2014.
- H. GZELLA
- 2024 "The Aramaic inscription on the sarcophagus of Grave 3 from Assur." In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 196–199.
- S. HEIDEMANN and P.A. MIGLUS
- 1996 "Fundmünzen aus Assur und Lokalgeschichte in islamischer Zeit." In: P.A. Miglus, *Das Wohngebiet von Assur. Stratigraphie und Architektur*, Berlin 1996, 353–376.
- A. HOUGHTON, C. LORBER, and O. HOOVER
- 2008 *Seleucid Coins: A Comprehensive Catalogue, Part II: Seleucus IV through Antiochus XIII*, New York/Lancaster/London 2008.
- G.K. JENKINS
- 1958 "Hellenistic coins from Nimrud." *Iraq* 20 (1958), 158–168.
- E. KLENGEL-BRANDT
- 1978 *Die Terrakotten aus Assur im Vorderasiatischen Museum Berlin*, Berlin 1978.
- E. KLENGEL-BRANDT und H.-U. ONASCH
- 2020 *Die Terrakotten aus Assur im Vorderasiatischen Museum Berlin: Von der fröhdynastischen bis zur parthischen Zeit*, Wiesbaden 2020.
- F.J. KREPPNER, J. RICHTER und A. SQUITIERI
- 2024 "From Late Bronze Age to the early Islamic period: the pottery repertoire of the 2023 excavations of Assur." In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 140–150.
- F.J. KREPPNER, J. ROHDE und A. SQUITIERI
- 2024 "Excavating Trench NT1 2023 in the New Town of Assur." In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 104–135.
- P.A. MIGLUS
- 1996 *Das Wohngebiet von Assur: Stratigraphie und Architektur*, Berlin 1996.
- 2010 "Festungswerke von Assur im 2. Jahrtausend v. Chr." In: S.M. Maul und N.P. Heeßel (Hgg.), *Assur-Forschungen*, Wiesbaden 2010, 229–244.
- K. RADNER
- 2005 *Die Macht des Namens: Altorientalische Strategien zur Selbsterhaltung*, Wiesbaden 2005.
- 2024 "Cuneiform inscriptions from excavation and surface." In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 184–196.
- K. RADNER und F.J. KREPPNER, unter Mitarbeit von M. ALTAWEEL, K. DECKERS, V. HINTERHUBER, J. RICHTER, J. ROHDE, C. SARKADY und A. SQUITIERI
- 2024 "Die Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Assur 2023: erste Ergebnisse aus der Neustadt." *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin* 156 (2024), 19–47.
- K. RADNER und H. GZELLA
- 2024 "Assur 2023: die Schriftfunde." *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin* 156 (2024), 49–56.
- K. RADNER und J. RICHTER
- 2024 "The Andrae House, a monument in its own right: a brief history of the building and its use." In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 18–64.

K. RADNER und A. SQUITIERI (Hgg.)

- 2024 *Assur 2023: Excavations and Other Research in the New Town*, Gladbeck 2024.  
2025 *Assur 2024: Continuing the Excavations in the New Town and Other Research Across the Site*, Gladbeck 2025.

K. RADNER and A. SQUITIERI

- 2024 “First radiocarbon dates from the 2023 excavations.” In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 98–104.

S.I. ROTROFF

- 2006 *Hellenistic Pottery: the Plain Wares* (The Athenian Agora 33), Princeton 2006.

C. SARKADY

- 2024 “Plant identification from light fraction flotation samples.” In: Radner/Squitieri (Hgg.) 2024, 202–219.

